

# KAMMERMUSIK IM BIBLIOTHEKSSAAL

DES AGRARBILDUNGSZENTRUMS LANDSBERG AM LECH

---

SONNTAG 19. JANUAR 2020, 18 UHR

# WIDMUNGEN

WOLFGANG AMADEUS MOZART,  
GRAHAM WATERHOUSE,  
JEAN FRANÇAIX  
UND  
CARL MARIA VON WEBER

DOROTHEA BENDER, HORN  
JOHANNES OVERBECK, FAGOTT  
MICHAEL MEINEL, KLARINETTE  
KUMIKO YAMAUCHI, CHRISTIAN SCHÖDL, VIOLINE  
DOROTHEA GALLER, CORNELIUS MAYER, VIOLA  
FRANZ LICHTENSTERN, VIOLONCELLO  
THOMAS HILLE, KONTRABASS

# Programm

---

## **Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791):**

Quintett Es-Dur KV 407 (1782)  
für Horn, Violine, zwei Violen und Bass

- Allegro
- Andante
- Rondo. Allegro

## **Graham Waterhouse (\*1962):**

*Epitaphium* in memoriam William R. Waterhouse  
Trio für Violine, Viola und Violoncello (2008)

## **Jean Françaix (1912 – 1997):**

*Divertissement* für Fagott und Streichquintett (1942/UA1968)

- Vivace
- Lento
- Vivo assai
- Allegro

– Pause –

## **Carl Maria von Weber (1786 – 1826):**

Klarinettenquintett B-Dur op. 34 (1815)

- Allegro
- Fantasia. Adagio
- Menuetto capriccio. Presto
- Rondo. Allegro giojoso

*Ich habe nie vielen Kindern gelehrt, ich hatte nur wenige Fälle und Fälle einer solchen Begabung beweisen nichts.  
Aber eines Tages sollte ein Kind – Jean Françaix – für seine erste Harmoniestunde kommen...*

Nadia Boulanger in ihren Erinnerungen

**Joseph Leitgeb** (\* 8. Oktober 1732; † 27. Februar 1811 in Wien) war zunächst erster Hornist in der Kapelle des Fürsterzbischofs von Salzburg 1764 bis 1773. 1773 zog er nach Wien. Dass er von der Musik dort alleine nicht leben konnte und daher mit einem Darlehen von Leopold Mozart einen Käseladen eröffnet haben soll, den er zusammen mit seiner Frau führte, gehört wohl in den Bereich der Legende. Zumindest war sein Schwiegervater Biagio Plazeriano Wurst- und Käsehändler in Wien, starb aber bereits 1763. 1783 übernahm Leitgeb eine feste Anstellung als Hornist bei Fürst Antal Grassalkovich II.

Nicht nur mit Vater Leopold Mozart, sondern auch mit dessen Sohn Wolfgang Amadeus Mozart verband ihn eine enge Freundschaft. Sie hatten ein sehr ungewohntes Verhältnis zueinander, in dem Leitgeb sich trotz seines erheblich höheren Alters nahezu zum Hofnarren Mozarts machte. So bettelte Leitgeb, der Mozarts Musik über alles liebte, ständig, Mozart solle doch ein Hornkonzert für ihn schreiben. Schließlich ließ Mozart sich erweichen, stellte aber die Bedingung, dass Leitgeb sich während dessen hinter den (nicht beheizten) Ofen knien müsse. Leitgeb kroch tatsächlich hinter den Ofen und harrete dort auf den Knien geduldig aus, während Mozart schrieb. So entstand das Hornkonzert Es-Dur, KV 417, dem Mozart folgende Bemerkung hinzufügte: „sich über den Leitgeb Esel, Ochs und Narr erbarmt zu Wien, den 27. May 1783“.

Auch für die anderen Hornkonzerte KV 447 und 495 und das Hornquintett KV 407 wurde Leitgeb Widmungsträger und auch dort sind Spuren solcherlei Mozarttypischer, oft derber Späße zu finden. Es wird aber auch deutlich, dass Mozart hochvirtuose Werke schrieb, die an die Grenzen der Möglichkeiten dieses Instrumentes führten und die Leitgeb offensichtlich zu spielen in der Lage war. In den erhaltenen Bruchstücken des Konzerts KV 495 sind die Noten in blauer, roter, grüner und schwarzer Tinte geschrieben, der Spaß hatte aber zugleich Sinn, kennzeichnete Mozart damit Schattierungen in der dynamischen Abstufung. Im Konzertsatz D-Dur KV 514 ist der Part des Solisten fortwährend mit humorigen Bemerkungen Mozarts begleitet: „Adagio – a lei Signor Asino, Animo – presto – su via – da bravo – Corraggio – bestia – o che stonatura – Ah! – ohime – bravo povretto“ – und am Schluss: „grazia al Ciel! basta, basta!“. Hier verrät Mozart bei allem Spaß, dass er sich der Probleme des Alterns bei Leitgeb und seiner sich dadurch eingeschränkenden Spielfähigkeit bewusst war. So verzichtete er in der 1791 entstandene Komposition auf sehr hohe Töne.

**William R. Waterhouse** (\* 18. Februar 1931 in London; † 5. November 2007 in Florenz) war ein britischer Fagottist, Musikwissenschaftler, Hochschullehrer und Autor.

Waterhouse studierte ab 1948 am Royal College of Music Fagott bei Archie Camden, lernte Viola bei Cecil Aronowitz und nahm Kompositionsunterricht bei Gordon Jacob. Von 1953 bis 1955 war er zweiter Fagottist am Covent Garden, von 1955 bis 1958 Fagottist beim Orchestra della Svizzera italiana in Lugano, von 1958 bis 1965 Solo-Fagottist des London Symphony Orchestra und von 1965 bis 1975 in gleicher Stellung beim BBC Symphony Orchestra, dabei arbeitete er mit Künstlern wie Arturo Toscanini, Wilhelm Furtwängler, Pierre Monteux, Swjatoslaw Richter und Maria Callas zusammen. Seit 1959 war er Mitglied im Melos Ensemble.

Waterhouse hatte von 1966 bis 1996 eine Professur am Royal Northern College of Music. Komponisten wie Jean Françaix (Divertissement im Jahr der Edition 1968 und Trio im Jahr 1994), Victor Bruns, Gordon Jacob und sein Sohn Graham Waterhouse haben ihm Werke gewidmet.

William Waterhouse trat als Autor mit Artikeln für das *New Grove Dictionary of Music and Musicians* und als Verfasser der *UE Bassoon Edition* hervor. Sein Standardwerk *Bassoon* aus der Reihe Yehudi Menuhin Music Guides erschien auf deutsch unter dem Titel *Fagott*. Er verfasste *The New Langwill Index: A dictionary of musical wind-instrument makers and inventors* (erschienen 1993) und erhielt dafür 1995 den C. B. Oldman Prize. 2008 wurde ihm postum der Curt Sachs Award der American Musical Instrument Society zuerkannt.

**Heinrich Joseph Baermann** (\* 14. Februar 1784 in Potsdam; † 11. Juni 1847 in München) erhielt seine Ausbildung in der Militärmusikerschule zu Potsdam und wurde mit 14 Jahren Klarinettist bei der Königlich Preußischen Leibgarde. Seit 1804 war er Mitwirkender bei den Hausmusiken des Prinzen Louis Ferdinand. 1806 unterbrach Napoleons Kriegserklärung an Preußen und Russland seinen Aufenthalt in Berlin; Baermann nahm als Militärmusiker an den Kämpfen teil und geriet in Kriegsgefangenschaft

Nach seiner Rückkehr erhielt er die Anstellung als 1. Klarinettist an der Münchener Hofkapelle. Von hier verbreitete sich sein Ruf über ganz Europa. Carl Maria von Weber, der ihn 1811 kennen lernte, unternahm mit ihm eine ausgedehnte Konzertreise (1811/12). Mehrere Konzertreisen führten Baermann u. a. nach Wien, Venedig, Paris, Prag, London, Petersburg, Moskau und brachten ihm überall triumphale Erfolge. Baermann war es, der Weber nach einer mißglückten Aufführung von dessen Oper *Silvana* in Berlin durch meisterhafte Interpretation der Weberschen Klarinettenkonzerte zur gebührenden Anerkennung verhalf. Ohne die Bekanntschaft mit Baermann wäre Weber wohl nicht auf die Idee gekommen, ein so reiches Werk für die Klarinette zu schaffen. Felix Mendelssohn Bartholdy schrieb für Heinrich Baermann und den ihn begleitenden Sohn Carl am 30. Dezember 1832 in Berlin das Konzertstück für Klarinette, Bassethorn und Klavier.

Baermanns Bedeutung liegt vor allem darin, daß er dem kantablen Klarinettenstil im Gegensatz zum französischen Clarinostil Geltung verschaffte und damit die Voraussetzung schuf für die Klarinettenbehandlung bei den Romantikern. Der eindeutige Vorrang der deutschen Klarinettenisten im 19. Jahrhundert geht auf das Vorbild Baermanns zurück.

Als Lehrer hat er nachhaltig auf die hohe Qualifizierung der kommenden Klarinettingeneration eingewirkt. Sein Sohn Carl Baermann wurde sein berühmtester Schüler und Partner auf seinen Konzertreisen. Die Klarinettenschule von Carl Baermann ist auch heute noch ein Standardwerk für Klarinettenisten.

Heinrich Joseph Baermann wurde 1847 unter großer Anteilnahme der Münchner Bevölkerung auf dem Alten Südlichen Friedhof beigesetzt.



**Dorothea Bender** wurde in Nordhausen geboren, wo sie auch ihren ersten Hornunterricht erhielt. Bald darauf führten sie ihre musikalischen Wege nach Weimar und Berlin, wo sie ihre Ausbildung bei Professor Heimbuch und Professor Dallmann fortsetzte. Wettbewerbserfahrung konnte sie mit zahlreichen ersten Preisen bei Jugend Musiziert sowie mit weiteren Preisen bei nationalen Wettbewerben, wie dem Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerb und dem Alice-Samter-Wettbewerb sammeln. Solistische Auftritte führten Dorothea bereits in die Berliner Philharmonie und nach Potsdam, wo sie mit dem brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder konzertierte.

Engagements bei diversen Orchestern im In- und Ausland ließen sie ihre Freude am Spiel in einem großen Klangkörper entdecken und führten sie schließlich nach München, wo sie seit 2015 beim Staatstheater am Gärtnerplatz angestellt ist. Ihr Studium beendete Dorothea Bender an der Musikhochschule Stuttgart bei Professor Lampert.

**Johannes Overbeck** erhielt seinen ersten Fagott-Unterricht bei Peter Musson in Krefeld und studierte in Detmold Fagott bei Helman Jung mit den Abschlüssen Künstlerische Reifeprüfung und Instrumentalpädagogik sowie Kammermusik bei Jost Michaels. Schon während des Studiums war er regelmäßig in der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford, im Landestheater Detmold und bei den Bielefelder Philharmonikern zu Gast. 1986 wurde er als Kontrafagottist im Symphonischen Orchester Berlin engagiert, seit 1987 ist er Solo-Fagottist im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

Neben seiner Orchestertätigkeit engagiert er sich in der musikalischen Jugendbildung als Dozent in Kammermusik- und Orchesterkursen, als Juror bei Wettbewerben wie »Jugend musiziert« sowie als Instrumentalpädagoge und Komponist von Kindermusicals.

**Michael Meinel** wurde in Jena geboren. Er begann im Alter von 11 Jahren an der Musikschule Berlin-Pankow bei Dieter Pohl Klarinette zu spielen. Nach dem Abitur studierte er ab 1992 Musik in Berlin und Weimar bei Ewald Koch, Peter Geisler, Johannes Peitz und Martin Spangenberg.

Er ist Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung, erhielt den ersten Preis beim 11. Jugendmusikwettbewerb der neuen Bundesländer und war Preisträger des internationalen Kammermusikwettbewerbs in Illzach, Frankreich. Im Jahr 1998 wurde der Klarinetist zum internationalen Musikfestival Attergau/Österreich und im Jahr 2000 zum Pacific Music Festival in Sapporo/Japan eingeladen. Im gleichen Jahr wurde Michael Meinel als Solo-Bassklarinetist des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München engagiert.

Neben seiner Orchestertätigkeit widmet er sich intensiv der Kammermusik in verschiedenen Formationen. Sein Interesse gilt auch der Solo-Literatur. So spielte er u. a. Klarinettenkonzerte von Mozart, Molter, Mendelssohn und Weber mit der Vogtlandphilharmonie Greiz/Reichenbach und dem Kammerorchester »Camerata München«.

**Kumiko Yamauchi** wurde in Yokohama, Japan, geboren. Sie studierte in Tokio bei Kiyoshi Okayama und seit 1999 an der Musikhochschule Frankfurt am Main bei Walter Forchert, wo sie im Jahr 2003 ihr Studium mit dem Konzertexamen abschloss. Außerdem studierte sie dort gleichzeitig bei Petra Müllejjans Barockvioline.

Im Jahr 2000 war sie Preisträgerin des DAAD-Wettbewerbs in Frankfurt am Main. Beim XIII. Internationalen Bach-Wettbewerb 2002 in Leipzig war sie Finalistin und Sonderpreisträgerin.

Kumiko Yamauchi war und ist mit verschiedenen Ensembles und als Solistin im In- und Ausland zu hören. Sie spielte u. a. mit Trevor Pinnock, Wiebke Weidanz, Ingo Goritzki, Sergio Azzolini und Florian Donderer, außerdem ist sie regelmäßiger Gast beim Freiburger Barockorchester.

Seit dem Jahr 2006 ist Kumiko Yamauchi stellvertretende Konzertmeisterin im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Ihre Begeisterung für Kammermusik aller Epochen ist nicht zuletzt auch seit Jahren in der Kammermusikreihe des Orchesters zu erleben. Kumiko Yamauchi spielt eine Violine von Jean Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1858.

**Christian Schödl** wurde in Absam in Tirol geboren und erhielt ersten Violinunterricht im Alter von 7 Jahren. Sein Studium absolvierte er bei Rudolf Kalup am Konservatorium in Innsbruck. Es folgten Kurse u. a. bei Wolfgang Hock, Ernö Sebestyén und Paul Florin. Christian Schödl ist Gründungsmitglied des *Rossini-Streichquartetts* sowie des Violin-Gitarren-Duos *DieciCorde*. Nach Engagements im Symphonieorchester Innsbruck und der Philharmonie Baden-Baden wechselte er 1983 in die Gruppe der 1. Violinen des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Er spielt auf einer Geige von Jakob Stainer aus Absam, 1672.

**Dorothea Galler** wurde in Velden an der Vils geboren. Von 1996 bis 2003 studierte sie an der Universität Mozarteum in Salzburg in der Klasse von Thomas Riebl und bestand ihr Diplom mit Auszeichnung. Schon während des Studiums folgten Zeitverträge u.a. an der Bayerischen Staatsoper, dem Badischen Staatstheater Karlsruhe, beim Mozarteum Orchester Salzburg oder den Münchner Philharmonikern. Seit 2005 war sie Stimmführerin im Hessischen Staatstheater in Wiesbaden, bevor sie im Jahr 2008 ans Staatstheater am Gärtnerplatz nach München wechselte.

**Cornelius Mayer** erhielt seine erste musikalische Ausbildung am Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen. Gleichzeitig sammelte er schon sehr früh Orchestererfahrungen im Bayerischen Landesjugendorchester und arbeitete dabei mit Dirigenten wie Robin Ticciati, Andrés Orozco-Estrada und Mariss Jansons zusammen. Nach Abschluss seines Studiums bei Roland Glassl an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main im Jahr 2013 absolvierte er die Orchesterakademie der Bayerischen Staatsoper. Dort lernte er eine breite Auswahl des Opernrepertoires kennen und bekam wesentliche Impulse u.a. von Kirill Petrenko und Ivor Bolton. Seit 2015 ist er als Solobratscher im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz engagiert und darüber hinaus regelmäßig auch als Kammermusiker aktiv.

**Franz Lichtenstern** wurde in Landsberg am Lech geboren und studierte Violoncello an den Musikhochschulen in Lübeck und München. Auf besondere Weise prägte ihn das Kammermusikstudium bei Walter Levin und der Unterricht bei Siegfried Palm. 1997 wurde er Cellist im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Seit 2009 veranstaltet er die „Kammermusik im Bibliothekssaal“ in seiner Heimatstadt Landsberg. 2012 ist übernahm er zusammen mit Christoph Hartmann außerdem die künstlerische Leitung der Landsberger Rathauskonzerte. 2015 verlieh ihm die Stadt Landsberg am Lech die Dominikus-Zimmermann-Rocaille. Seit 2017 ist er Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters. Franz Lichtenstern spielt ein Violoncello von Jean Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1858.

**Thomas Hille** wurde in Deggendorf geboren und erhielt im Alter von fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Mit 16 Jahren entdeckte er die Liebe zum Kontrabass. 2009 nahm er sein Studium bei Dorin Marc an der Hochschule für Musik Nürnberg auf, zur selben Zeit war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. 2012 erzielte er beim internationalen Johann-Matthias-Sperger-Wettbewerb den zweiten Platz sowie den Publikumspreis und die Auszeichnung für die beste Interpretation einer Sonate. 2014 erhielt er den Kulturförderpreis der Stadt Deggendorf. Schon als Student spielte Thomas Hille Solokonzerte mit dem Symphonieorchester der Hochschule für Musik Nürnberg, der Neuen Lausitzer Philharmonie und der Rheinischen Philharmonie Koblenz. Sein Diplom wurde ihm mit Auszeichnung verliehen. Meisterkurse bei Božo Paradžik, Catalin Rotaru, sowie Yasunori Kawahara rundeten seine Ausbildung ab. 2013 führte ihn sein Weg zu den Münchner Philharmonikern, wo er Stipendiat der Orchesterakademie sowie festes Mitglied der Kontrabassgruppe war. Er ist regelmäßige Aushilfe beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem WDR-Sinfonieorchester und den Münchner Symphonikern. Seit 2016 ist Thomas Hille Solokontrabassist des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

*Mein Vater heißt Alfred Françaix: er ist vierzig Jahre alt. Meine Mutter heißt Jeanne Provost: sie ist fünfunddreißig. Mein Papa unterrichtet Klavier und meine Mama Gesang, ich heiße Jean Françaix. Ich arbeite einen Teil des Tages. Morgens übe ich zweieinhalb Stunden lang Klavier. Nachmittags mache ich meine Hausaufgaben mit meiner Großmutter. Meine Oma und mein Opa sind jetzt in Rente. Ich habe weder Brüder noch Schwestern aber ich habe eine kleine Cousine namens Jacqueline, die ich heiraten werde, wenn ich groß bin, und wenn es notwendig sein wird, dass ich meinen Unterhalt verdiene, wird aus mir ein Komponist.*

Jean Françaix 1920, 8 Jahre alt

Die Saison 2019/20 wird ermöglicht durch Herrn Hagen Kahmann, Berlin.

KAURI C|A|B

Real Estate Development | Investments & Asset Management

und mehrere sehr großzügige private Spenden.

Außerdem mit freundlicher Unterstützung von



**Das nächste Konzert: Sonntag 29. März 2020, 18 Uhr**

# WUNDERTÜTEN

Piano Day 2020

Joseph Haydn: Streichquartett B-Dur Hob. III:78 op. 76/4

Gustav Mahler: Drei Lieder aus *Des Knaben Wunderhorn*

(arr. für Sopran und Streichquartett von T. Allhoff)

Tim Allhoff: *Stück* für Streichquartett, Jazz solo

Richard Strauss: Drei Lieder op. 27, 29, 48 (arr. T. Allhoff)

Alexandra Steiner – Sopran // Tim Allhoff – Piano //

Uta Hannabach, Daniela Steiner – Violine //

Christopher Zack – Viola // Sunita Mamtani – Violoncello

Veranstalter: LLUX MUSIK gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)